

Digitales Brandenburg

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

Wanderbuch für die Mark Brandenburg und angrenzende Gebiete

Nähere Umgegend Berlins

Albrecht, Emil

Berlin, 1901

4. Spandau und Umgegend.

[urn:nbn:de:kobv:517-vlib-12314](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:kobv:517-vlib-12314)

E. Von der *Alten Fischerhütte* (S. 25) nach der Saubucht (1—1 $\frac{1}{4}$ St.). — a. Durch das Gatter, dann nach 150 Schritt halbr. den breiten Fußweg zum (25 Min.) Bahnübergang bei r. Jenseits die Chaussee r. bis (5 Min.) q und auf diesem bergab und -auf nach (20 Min.) F, wo r. der Brunnensteig zum (6 Min.) Wärterhause führt. — b. Durch das Gatter und auf der Chaussee über die Bahn; jenseit des Königsweges auf u bis E (25 Min.). Weiter entweder (z. T. schattenlos und anstrengend) in 15 Min. nach F, auf diesem r. über den *Havelberg* (S. 31) und hinter q l. den Brunnensteig; — oder (weit angenehmer) 50 Schritt hinter E halbr. den Steig, dann den Fahrweg im Grunde, wie S. 31 b in umgekehrter Richtung angegeben.

4. Spandau und Umgegend.

Vorortzüge vom Lehrter Bahnhof (Mittelbahnsteig) bis Nauen, von der Stadtbahn nur bis Spandau, doch werden auch von dieser Fahrkarten für die Stationen über Spandau hinaus ausgegeben. Fahrpreise: nach *Spandau* 30 u. 20 Pf. (von Bhf Friedrichstraße 45 u. 30 Pf.), *Seegefeld* 55 u. 35 (60 u. 40) Pf., *Finkenkrug* 60 u. 40 Pf., *Nauen* 1,20 M. u. 80 Pf. Die Vorortzüge nach Nauen halten in Spandau auf dem Mittelbahnsteig.

Die Züge der Stadtbahn durchschneiden hinter Bhf Charlottenburg den Grunewald, gehen an dem südl. Bocklokal (r.) vorbei und vereinigen ihre Linie nahe der Infanterieschießschule mit der Hauptbahn. — Die Hauptbahn läuft von (2,5 km) Stat. *Putlitzstraße* (S. 9) südl. von der Jungfernheide neben dem Nordring, nach Überschreitung der Spree neben dieser hin und berührt den Charlottenburger Schloßpark (l.), Fürstenbrunn und die Kabelwerke von Siemens & Halske (r.), Schloß Ruhwald und den Spandauer Bock (l.), später die Baracken des Bahnhofes für Auswanderer (r.). Zuletzt Aussicht auf die kgl. Fabriken, im Winter auch auf den Julisturm.

11,8 (15,3) km **Spandan.** — Gasth.: *Friedrichshof*, Stresowplatz; *Kaiserhof*, am Bahnhof; *Roter Adler*, Potsdamer Str. 5; *Stern*, Potsdamer Str. 35, einfacher. — Rest.: **Bahnhof*, mit Gartenwirtschaft; **Pohrt*, Breite Straße 32; *Pohle*, Neuendorfer Str. 91; *Nationalgarten*, nahe dem Bahnhof. — Gartenlokale: *Schützenhaus*, Neuendorfer Str.; *Wilhelmsgarten*, Klosterstr. — Wiener Café: *Kaisercafé*, Ecke Neuendorfer u. Schönwalder Str. — Konditoreien: *Lüdemann*, Breite Str. 20; *Schlicke*, Potsdamer Str. 50. — Badeanstalt: Neuendorfer Str. 96; Flusbäder 5 Min. nö. von der Garnisonkirche, in der Wröhmännerstraße. — Post: Potsdamer Str. 52; am Bahnhof; Schönwalder Str. 8. — Straßsenbahnen: vom *Bahnhof* zum Markt; dann durch die Potsdamer Str. nach *Pichelsdorf*, durch die Neuendorfer u. Schönwalder Str. nach dem *Fehrbelliner Thor*, durch die Neuendorfer Str. nach dem *Schützenhaus*, alle 8 bez 12 Min., So. öfter (10 Pf.; auf dem Markt kann man von und nach der Pichelsdorfer Linie ohne Nachzahlung umsteigen). — Droschken: in der

Stadt 50 Pf., mehr als 2 Pers. 70 Pf.; nach dem Spandauer Bock $1\frac{1}{2}$ M.; nach Pichelsberg 2 M.

Dampfer: 1. von der Charlottenbrücke nach *Berlin, Potsdam* und den Zwischenstationen s. S. 101. — 2. (Nr. 2–4 gehören der Spandauer Dampfschiffahrt-Gesellschaft) von der Schleuse nach *Valentinswerder, Saatwinkel, Tegel* nachm. 4–5 mal (So. vorm. 10 U., nachm. stündl.) für 20–35 (So. 40) Pf. — 3. vom Hafenplatz, gegenüber der Garnisonkirche, nach *Valentinswerder, Wilhelmsruh, Leuchtturm, Tegelort, Tegel* vorm. 2–3, nachm. 5 mal (So. nachm. stündl.) für 20–35 (So. 40) Pf. — 4. vom Hafenplatz nach *Valentinswerder, Leuchtturm, Jörsfelde, Waldburg, Sandhausen, Papenberge* vorm. 10 U., nachm. 3–4 mal (So. öfter) für 20–35 Pf.

Spandau, Stadt und Festung mit 64 595 Einw., (darunter 5390 Militär; 1895: 55 810), an der Mündung der *Spree* in die *Havel*, wurde vermutlich um 1160 von Albrecht dem Bären als Burg gegen die Wenden gegründet, besitzt seit 1232 Stadtrecht und bildet seit 1887 einen eigenen Stadtkreis. Am 1. November 1539 trat hier Joachim II. unter Vermittelung des Bischofs Mathias von Jagow zur Reformation über. Der Bau der Festung, 1560 unter Römers Leitung begonnen, wurde 1578–93 vom Grafen Rochus zu Lynar (vgl. S. 37) vollendet. Unter Kurfürst Georg Wilhelm entstand auch eine neue Stadtbefestigung (1626–48). 1631–34 war Sp. von den Schweden besetzt. Am 25. Okt. 1806 überlief von Beneckendorf verräterisch die Festung den Franzosen, die sie bis zum 27. Nov. 1808 und später wiederum 1812–13 inne hatten, bis sie infolge heftiger Beschießung durch die Preußen am 27. April kapitulierten. Seit 1873 sind die Festungswerke im N. und W. hinausgeschoben und wesentlich verstärkt worden. Die innere Befestigung soll demnächst ganz fallen. — Sp. ist vor allem Militärstadt. In Garnison liegen hier: das Garde-Grenadier-Reg. Nr. 5, das 5. Garde-Reg., das Pionierbataillon von Rauch Nr. 3, das Garde-Fußartillerie-Reg., das Brandenburgische Trainbataillon Nr. 3, außerdem die Infanterieschießschule in Ruhleben (S. 8). Sechs große kgl. Werkstätten beschäftigen viele Tausende von Arbeitern: die Geschützgießerei, die Artilleriewerkstatt, die Gewehrfabrik, die Munitionsfabrik, die Pulverfabrik und das Feuerwerkslaboratorium.

Der *Bahnhof* liegt in der Vorstadt Stresow. Südl. von ihm, jenseit der Bahn, die *Kaserne des Garde-Grenadier-Reg. Nr. 5* („Stresowkaserne II“). Westl. führt an der Bahn hin ein Steg über die *Havel* in 10 Min. zu der vom Potsdamer Thor ausgehenden Klosterstraße (S. 39). Das Terrain n. vom Bahnhof bis zur *Spree* nehmen zwei kgl. Fabriken ein, die 1853–54 erbaute *Geschützgießerei* und die 1868 eröffnete *Artilleriewerkstatt* mit Zündspiegelfabrik, die durch eine Militärbahn mit denen bei der Citadelle (S. 38) verbunden sind.

Vom Bahnhof nach dem *Spandauer Bock* und *Pichelsberg* s. S. 8.

Vom Bahnhof geht die Bahnhofstraße zum Stresowplatz (hier „Stresowkaserne I“ für die Garde-Fußartillerie) und weiter die Brückenstraße zur *Charlottenbrücke*, in deren Nähe (r.) sich die *Spree* mit der *Havel* vereinigt. Jenseit der Brücke l. die Anlegestelle der Dampfer nach Potsdam (S. 101). R. geht das Lindenufer nach der Berliner Brücke (S. 38) und der *Schleuse* (10 Min.; Dampfer nach Tegel, S. 36). Am Anfang des Ufers seit 1892 das überlebensgroße ***Denkmal Kaiser Friedrichs** aus Bronze, von A. Manthe; am Sockel drei Reliefs: Heimkehr von der Jagd aus der Spandauer Stadtforst, Kaiser Friedrich und Prinz Heinrich beim Waldbrand in derselben (vgl. S. 40), Übersiedelung nach dem Neuen Palais (1. Juni 1888).

Im Mittelpunkt der alten Stadt, an der Potsdamer Straße, erhebt sich die ***Nikolaikirche**, dreischiffige, gotische Hallenkirche mit Chorumgang, aus dem XIV. Jahrh., 1839—40 restauriert; Turm oftmals erneuert.

Inneres (Küster Joachimsplatz 2, neben der Kirche): Besonders sehenswert der 1582 vom Grafen Rochus zu Lynar (1525—96) gestiftete ***Renaissancealtar** aus bemaltem Sandstein und Stuck; Reliefs: im Mittelfeld das h. Abendmahl, zu beiden Seiten die Familie des Stifters, darüber das jüngste Gericht und Christus am Kreuz. — Unter dem Altar die *Lynarsche Familiengruft*. An der Rückseite des Altars ein mächtiges *Kruzifix* von 1540. — Altertümliches bronzenes *Taufbecken* von 1398. Davor die *Gruft* des Grafen Adam v. Schwarzenberg, Beraters des Kurfürsten Georg Wilhelm († 1641; vgl. S. 38); Bronzetafel dazu mit seinem Wappen an der südl. Chorwand. An einem Pfeiler r. vom Altar die Grabtafeln zweier Herren v. Röbel († 1572 u. 1575; vgl. S. 59). An der nördl. Chorwand *Bild* von B. Rode (weibliche Figur, die das Brustbild des Georg Lamprecht hält, mit Inschrift von Ramler).

Vor der Kirche das bronzene ***Standbild Joachims II.**, von Encke, 1889 enthüllt gelegentlich des 350jährigen Reformationsjubiläums, mit drei Reliefs: Kurfürstin Elisabeth (vgl. S. 38) und die Kinder, Abendmahlsfeier Joachims, Joachim mit Luther und Melanchthon. Neben der Kirche, auf dem Heinrichsplatz, ein eisernes *Denkmal* für die in den Freiheitskriegen Gefallenen. In der Potsdamer Straße, Nr. 27, das kgl. *Gymnasium*.

In derselben Straße, südl. von der Moritzstraße, da wo sich jetzt stattliche Neubauten erheben, stand bis vor kurzem die sog. *Schloßkaserne*, 1578—81 als Schloß des Grafen Rochus zu Lynar erbaut, 1687—1872 Zuchthaus, aus dem 1850 der Dichter Gottfried Kinkel mit Hilfe von Karl Schurz entfloh. In der Nacht zum 16. Dez. 1632 war hier die Leiche Gustav Adolfs aufgebahrt.

Nördl. von der *Neuen Brücke* beginnt die Neustadt mit der Neuendorfer Straße. L. abseits bleiben die neuen *Kasernen* des 5. Garde-Reg. Dicht an der Straße folgt die gotische *Garnisonkirche* (1890), von Rofs-teuscher. Ihr gegenüber (r.) fahren die Dampfer nach den Papenbergen, z. T. auch nach Tegel ab (S. 36). Jenseit der Garnisonkirche teilt sich alsbald die Straße. Gradeaus

geht die Neuendorfer Strafe weiter; an ihr l. das *Militärarrestlokal*, das *Garnisonlazarett* und die *Artilleriewagenhäuser*; r., kurz vor dem Schützenhause (Strafsenhahn S. 35), das Direktions- und Arbeitergebäude des *Feuerwerklaboratoriums*, das sich selbst seit 1829 auf dem Eiswerder, einer nahen Havelinsel, befindet. — L. zweigt die Schönwalder Strafe ab (Strafsenbahn S. 35). Sogleich an ihrem Anfang, auf dem Bürgerplatz, soll ein Bismarckdenkmal errichtet werden. Die Strafe läßt alsdann die von Fritsche 1896 erbaute roman. *Lutherkirche* und (dicht dabei) das neue städt. *Krankenhaus* r., den *Wasserturm* für die nw. am Rande der Heide liegenden städt. Wasserwerke l. abseits und endet bei der (r.) *Schülerbergkaserne* (für das Pionierbataillon) und dem (l.) *Bekleidungsamt* des 3. Armeecorps am *Fehrbelliner Thor*, 35 Min. vom Bahnhof.

Weiter nach der Bürgerheide s. S. 39.

Östl. von der Schleuse (S. 37) liegt auf einer Insel, auf drei Seiten von schattigen *Promenaden umgeben, die *Citadelle* (Eintr. nicht gestattet; am Portal das kgl. preuss. Wappen von 1701—3), die einen fiskalischen Gutsbezirk für sich bildet. Von dem alten Bau des Schlosses zu Spandow, das ursprünglich hier stand, hat sich nur noch der runde Bergfried, der *Juliusturm* (etwa XIV. Jahrh.), erhalten; in ihm der Reichskriegsschatz (120 Mill. Mark in Kisten zu 10 000 M.), der jährlich zweimal von Beamten des Reichsschatzamtes revidiert wird. Die Festung zeigt im allgemeinen noch die ihr durch Rochus zu Lynar (S. 36) gegebene Form mit 4 Bastionen.

Das alte Schloß diente den askan. und bayr. Markgrafen häufig zur Residenz und später den Kurfürstinnen mehrfach als Witwensitz; u. a. wohnte hier Elisabeth, die Gemahlin Joachims I., 1545—55. 1571 wurde die „schöne Gieserin“ († 1575; vgl. S. 24) von Johann Georg hierher verwiesen. 1631 zwang Gustav Adolf seinen Schwager Georg Wilhelm, ihm die Festung zu überlassen. Von 1638 an residierte hier der Statthalter in den Marken, Graf Adam v. Schwarzenberg. In den Kasematten war der frühere Minister Friedrichs III., Eb. v. Dankelmann, 1698—1700 in Untersuchungshaft. 1757 flüchtete bei Annäherung der Österreicher die Königin Elisabeth Christine in die Citadelle. Napoleon, der hier am 26. Okt. 1806 weilte, liefs die Festung in besseren Stand setzen.

An der Citadelle vorbei führt auch die bei der Berliner Brücke (vgl. S. 37) beginnende Chaussee, welche bis 1724 die Hauptstrafe nach Berlin war. An ihr ziehen sich bis in die Nähe von Haselhorst l. drei kgl. Fabriken hin: die *Munitionsfabrik* (1870—74 erbaut, neuerdings erweitert), die *Gewehrfabrik* (1722 begründet, seit 1852 im Besitz des Staates) und die *Pulverfabrik* (seit 1838 im Betrieb), sämtlich mit großartigen Nebengebäuden. Die vom Bahnhof kommende Militär-Bahn (S. 36) geht aufser nach

den gen. Fabriken auch nach dem Feuerwerkslaboratorium (s. oben).

Nach 40 Min. erreicht man auf der Chaussee **Haselhorst** (S. 44) am Berlin-Spandauer Schiffsfahrtskanal, mit der *Armeekonservenfabrik* und einer Arbeiterkolonie für die Militärwerkstätten; unterwegs Blick auf den Grunewald mit dem Kaiser Wilhelm-Turm, auf die Infanterieschießschule und den Spandauer Bock. 5 Min. weiter *Rest. Waldschlöfschen* (S. 45).

Südl. von der eigentlichen Stadt zieht sich am westl. Havelufer die Wilhelmstadt hin. In der Klosterstraße (vgl. S. 36) lag das 1239 gegründete, sehr begüterte Benediktiner-Nonnenkloster (vgl. S. 44); jetzt daselbst zahlreiche Gartenlokale. 10 Min. vom Potsdamer Thor teilt sich die Straße. R. durch die Wilhelmstraße zur *Melanchthonkirche* (1893), zum *Festungsgefängnis* und zur *Trainkaserne*.

L. führt die Pichelsdorfer Straße (Straßenbahn S. 35) nach (40 Min.) **Pichelsdorf**, Dorf auf einer Landzunge zwischen *Scharfer Lanke* (r.) und *Pichelsee* (l.), beides Erweiterungen der Havel. Große *Brauerei* mit Gartenlokal und jungen Parkanlagen am Pichelsee; außerdem *Rest. Pichelsdorfer Garten*. Dampferhaltestelle (S. 28); Überfahrt nach Pichelswerder (S. 27) 5 Pf.

Nördl. von Spandau erstreckt sich bis zum Hauptgraben (vgl. S. 42), im O. von der Havel, im W. von Wiesengründen begrenzt, die städt. **Bürgerheide*, ein beerenreicher Nadel- und Laubwald (1470 ha), den die Fehrbelliner Chaussee durchschneidet. Vom Fehrbelliner Thor (S. 38) auf schönem Promenadenweg neben der Chaussee in 12 Min. zum Anfang des Waldes. Hier l. ein Forsthaus, r. **Rest. Stadtpark*. — 20 Min. ö. (hübscher Weg durch Eichen) am Nieder-Neuendorfer Landwege **Rest. Waldschlöfschen Hakenfelde* (Sommerwohnungen), bis 1863 Landsitz der Tänzerin Pepita de Oliva. 18 Min. weiter ö. (Gestellweg; nach 12 Min., vor dem Ende des Waldes, r.) *Rest. Wilhelmsruh* an der Havel; Überfahrt nach Tegelort (S. 49), Valentinswerder und Saatwinkel (S. 45); Dampfer nach Spandau und Tegel s. S. 36.

Von Hakenfelde bringt das schöne Gestell f in 40 Min. zum Anfang des Neuendorfer Dammes (G) bei der Chaussee.

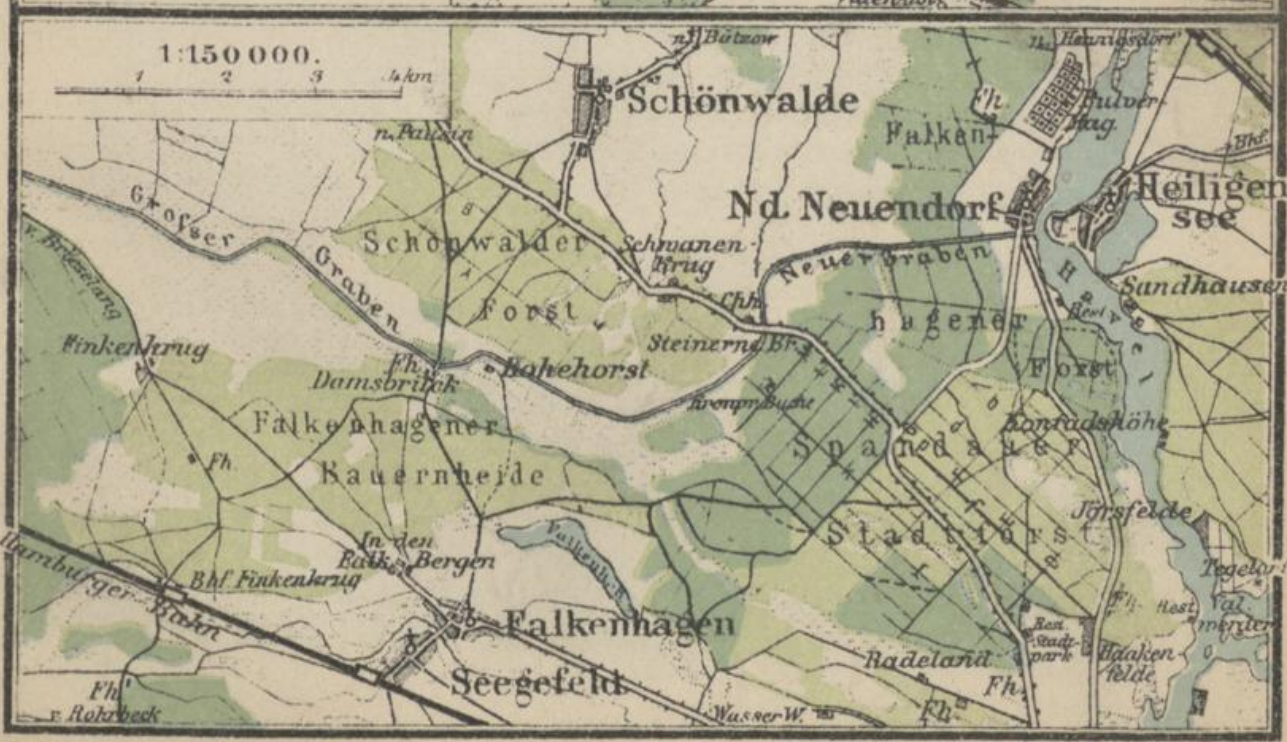
Vom *Rest. Stadtpark* nach Nieder-Neuendorf (1—1½ St.). — a. (recht angenehm). Vom Stadtpark auf der Chaussee noch 6 Min.; hinter St. 1,5 r. ab auf Gestell D. Nach 5 Min. l. ab (anfängs „verboten“) und nun immer in derselben Richtung weiter auf dem am meisten betretenen, bald schmaleren bald breiteren Wege; nach 18 Min. bei Ed auf d, nach 4 Min. r., nach 8 Min. auf F, nach 2 Min. (jenseit b) l. über eine kleine Höhe zur Grenze der kgl. Falkenhagener Forst (2 Min.; Anfang der **Eichen*); bei der Wegteilung gradeaus, später einige

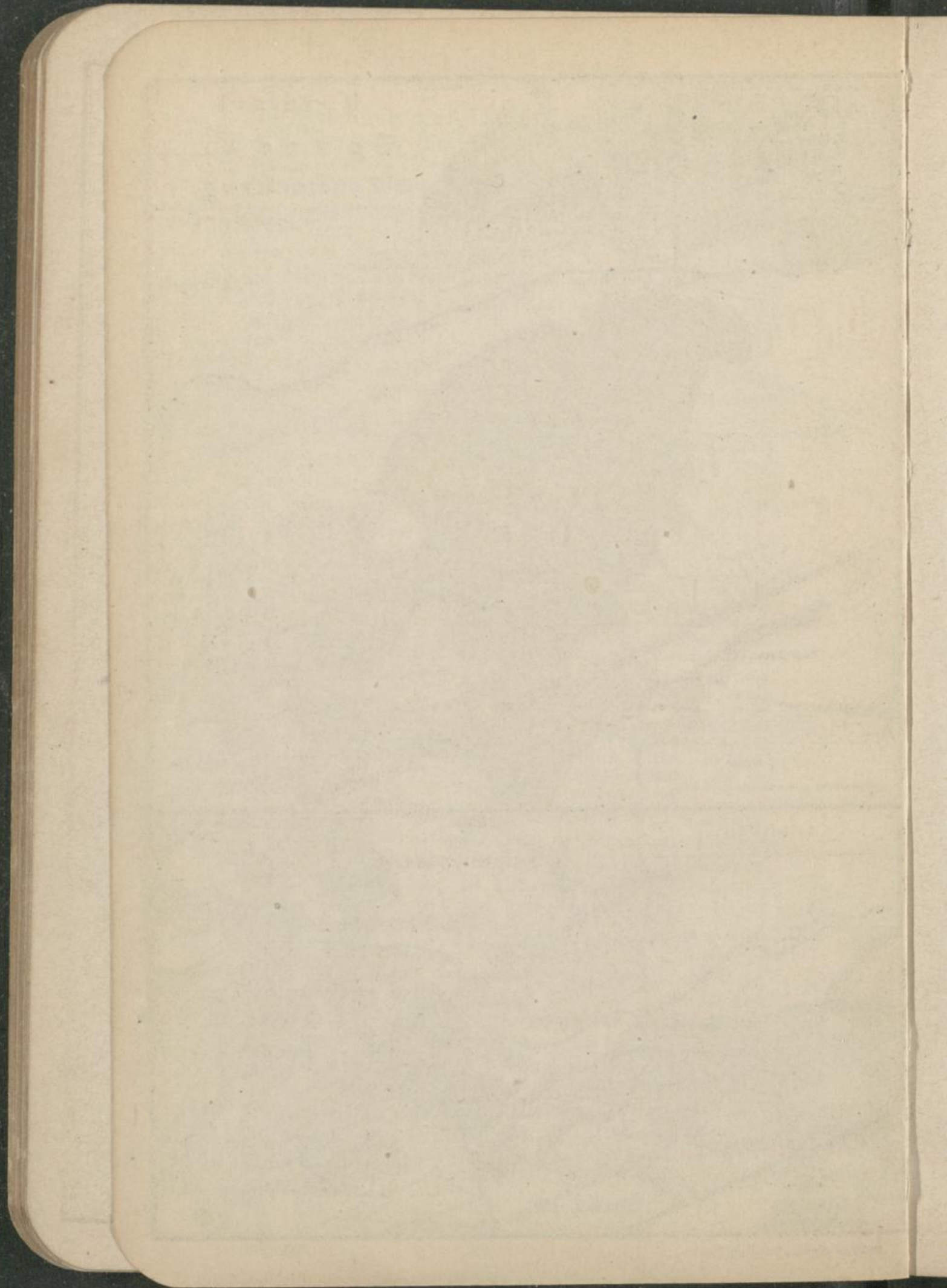
Min. neben dem Neuendorfer Damm (G) hin, dann auf ihn (10 Min.), 2 Min. vor dem Waldende. Zuletzt über den Hauptgraben nach (10 Min.) Nieder-Neuendorf an der *Havel* (beim Gasth. Fähre nach Heiligensee, S. 49). Wer nach Rest. Papenberge (s. unten) will, geht F nach r. weiter bis zum Ende (5 Min.), dann r. den Grenzweg zum unten gen. Landwege (3 Min.; Tl. 63) und diesen l. noch 15 Min. — *b.* Von Hakenfelde (20 Min.; s. S. 39) 5 km Landweg, anfangs ohne Schatten, dann durch guten Wald; jenseit desselben r. Rest. Papenberge (Dampfer S. 36 u. 46). Besser wendet man sich bereits nach 25 Min. (Tl. 47), am Anfange des Hochwaldes, r. auf breitem Steige zur *Havel* (9 Min.; gegenüber Konradshöhe, S. 49); dann in ihrer Nähe hin, zuletzt durch das Gebiet der *Papenberge* (Eichen), zur (15 Min.) Überfahrtstelle nach Sandhausen (S. 49; rufen!); weiter auf dem Uferrande zum (8 Min.) Ende des Waldes, nahe dem Rest. Papenberge, und l. auf schwachem Pfade zum (4 Min.) Landwege bei Tl. 76.

Vom Rest. Stadtpark nach Hennigsdorf (2 St.) und Hohen-Schöpping (3¼ St.). Wie nach Nieder-Neuendorf *a* bis zur (¾ St.) kgl. *Fulkenhagener Forst*. Vor den Eichen l. Weg, zuletzt kurze Zeit in Gestell *b*, zum (10 Min.) 'Neuendorfer Damm' (Gestell G); diesen 2 Min. r., dann halbl. neben einer Einzäunung (l.) den 'Forstweg'. Nach 20 Min. über den Hauptgraben, dann am Waldrande hin nach *Fh. Nieder-Neuendorf* (20 Min.; hier etwas r.) und ebenso weiter (r. nahe Pulvermagazine) in 25 Min. zum Landweg von Nieder-Neuendorf. L. in 10 Min. nach *Hennigsdorf* (S. 50). — Beim eben gen. Forsthaue westl. und r. um den Dienstacker herum auf Gestell *l*; dieses geht nach N. über den Hennigsdorf-Bötzower Weg (35 Min.), über die Kremmener Chaussee (20 Min.; Tl. 57), in weiteren 20 Min. über die Kremmener Bahn und den Pflasterweg nach Velten (vgl. S. 51). Jenseits biegt das Gestell etwas l. um und kreuzt einen (10 Min.) Pflasterweg; diesen r. in 20 Min. nach *Hohen-Schöpping* (S. 54), von wo man weiter nach Stolpe oder Birkenwerder wandern kann.

Vom Rest. Stadtpark nach dem Schwanenkrug (1½ St.) Die bis auf eine kurze Strecke schattige Chaussee führt durch die Bürgerheide zur (1¼ St.) steinernen Brücke des Hauptgrabens. 15 Min. jenseits liegt hübsch zwischen der Bürgerheide und der Schönwalder Forst das beliebte Ausflugslokal Schwanenkrug. — Lohnend und wenig weiter ist folgender Weg. Bei St. 2,3 l. auf Gestell *E*, nach 3 Min. r. auf *k*, weiterhin durch Bruchwald 40 Min. bis *k M*; sogleich jenseit *M* den mit Tannen bepflanzten Weg halbr. zur (2 Min.) *Kronprinzen- und Prinz Heinrichbuche*, mit Tafel zur Erinnerung an die Hilfeleistung der Prinzen bei einem Waldbrande (1881; vgl. S. 37). Auf *M* rechts zur Chaussee (10 Min.; St. 5,5) zurück und auf ihr l. zur (10 Min.) Steinernen Brücke.

Vom Schwanenkrug nach Finkenkrug (2 St.). 5 Min. jenseits, hinter einer Brücke, von der Chaussee l. ab Fahrweg, bald durch ein Gatter, dann in Gestell *a*; nach 15 Min. r. auf *A*; jenseit





einer Einzäunung (r.; 12 Min.) nach 8 Min. den zweiten Querweg l. und nach weiteren 7 Min. am Ende des Waldes schräg an den Schönwalde-Falkenhagener Weg (zurück: den mittelsten, ‚verbotenen‘ Weg). L., zuletzt über den Hauptgraben und an *Fh. Damsbrück* vorbei, in 15 Min. an den Weg vom Rest. Stadtpark (s. unten).

Vom Rest. Stadtpark nach Finkenkrug (2½ St.). Gegenüber halbl. durch schöne Eichen breiter Fahrweg mit Bänken, zuletzt nur Fußweg an (10 Min.) Gestell l. Auf diesem r. Nach 10 Min., jenseit eines Grabens, l. Fußweg durch Nadelwald. Nach nochmals 10 Min. r. auf o sogleich über F und in 11 Min. an den auch weiterhin mehrfach durch Wegw. bezeichneten Weg von Nieder-Neuendorf nach Falkenhagen, der hier aus G nach NW. in o einlenkt. Gegenüber halbl. kürzender Steig durch Schonung an den gen. Weg gegenüber (9 Min.) St. B 5. 8. L. durch schönen Hochwald mit Eichen, dann über einen Wiesendamm (15 Min.; l. ein Holzhaus). Jenseits nach 4 Min. (l. nahe die ‚Otternbrücke‘) halbr. den grünen Grenzweg, der sich immer an ein mit Laubholz bedecktes Bruch (r.) hält, nach 13 Min., wo l. ein anderer Weg herankommt, scharf r. umbiegt und 15 Min. weiter den Weg Falkenhagen-Schönwalde überschreitet (r. *Fh. Damsbrück* nahe). Weiter den hier und da sandigen Rohrbecker Weg; nach ½ St. r. den Falkenhagener Weg durch gemischten Wald, zuletzt eine prächtige Eichenallee nach *Rest. Finkenkrug* (25 Min.; S. 42). — Der Rohrbecker Weg bringt, nachdem er sich weiterhin mit dem direkten Wege vom Rest. Finkenkrug vereinigt hat, nach *Bhf Finkenkrug*.

Die Bahn überschreitet bald hinter dem Bahnhof von Spandau die Havel; l. zweigt die Lehrter Bahn ab. 20,6 km *Seefeld*, im Kreise Osthavelland.

23,3 km **Finkenkrug** (**Rest. Schmidt*, mit Sommerwohnungen; *Neuer Finkenkrug*; im Sommer So. am Bahnhof oft Wagen nach Finkenkrug und Brieselang, die Pers. 30 bez. 60 Pf.); l. die kleine Villenkolonie *Neu-Finkenkrug*. F. ist Station für den Besuch des ***Brieselang**, des schönsten Laubwaldes in der näheren Umgegend von Berlin (c. 1¼ St. lang, ½ St. breit). Im S. bis an die Bahn reichend, wird er im N. durch den Hauptgraben (S. 42) von der Bütenheide und der Nauener Stadtheide geschieden. Reiche Ausbeute für Botaniker und Entomologen; aber auch viel Mücken! Das „unbefugte Betreten“ der Gestelle im Laubwalde, die fast alle schöne Spazierwege sind, ist „verboten“.

Von F. nach dem *Schwanenkrug* u. der *Spandauer Stadtheide* s. oben. 15 Min. w. vom Bahnhof geht der angenehme Bredower Landweg über die Bahn, dann durch die *Moosbrückheide* nach *Fh. Bredow* (½ St.; Milch). — Die Fortsetzung des Weges nach *Rest. Finkenkrug* (¾ St.; n. über die Bahn, jenseit der Wiese Gestell K, vgl. die Karte) ist wegen der Nässe der Wiese selten möglich.

Über *Rest. Finkenkrug* nach Vorwerk Brieselang (1½ St.; bis zum Rest. 40 Min.). Nördl. durch gemischten Wald entweder den breiten Hauptweg (seitlich Fußwege), weiterhin an *Fh. Finkenkrug* vorbei; — oder den gleich halbl. abgehenden „verbotenen“ Weg zu einer (10 Min.) Abholzung, hinter ihr nach 2 Min.

halbr. Fußweg über die *Gr. Faule Lake*, eine nicht immer ganz trockene Wiese (4 Min.), und jenseit eines (3 Min.) Querweges in einen schwachen Fahrweg (sogleich über l.), der bei einem Backofen den Hauptweg vom Bahnhof gegenüber dem Wege von Falkenhagen trifft. Hier das 1777 gegründete, viel besuchte **Rest. Finkenkrug* (Bes. Schmidt; Sommerwohnungen). — Nw. weiter prächtiger Fahrweg zwischen dem Ostrande des Brieselang und einer weiten Wiesenfläche, weiterhin durch hohe Lauben, nach *Brieselang* (50 Min.; mässiges Rest.), Vorwerk mit kgl. Remontedepot am Hauptgraben.

Der direkte Weg vom Bahnhof durch den Brieselang nach Vorw. Brieselang ist nur wenig näher. 3 Min. hinter der *Gr. Faulen Lake* (s. oben) einen den Fußweg kurz vor l. schneidenden Fahrweg nach l. zum (10 Min.) Anfang von Gestell m. Auf diesem in 35 Min. bei einer Schonung (l.) an den Hauptweg vom Rest. Finkenkrug und auf ihm l. in 18 Min. nach *Rest. Brieselang*. Oder vor m links den Fahrweg weiter am Nordende der Gr. Faulen Lake vorbei, dann wieder durch etwas Wald und nach r. über die *Kl. Faule Lake* zum Anfang von o (20 Min.; in umgekehrter Richtung biege man vor m nirgends r. ab!). Auf ihm in 40 Min. nach Vorw. *Brieselang*; etwas vorher r. Pfad in 1 Min. zum Hauptwege dem Rest. gegenüber.

Von Vorw. Brieselang nach dem Ziegenkrug (2– $\frac{3}{4}$ St.). — a. Nördl. vom Hauptgraben r. (Pausin) durch die *Büthenheide* 25 Min. (die früher am Ende der Heide r. befindliche Königseiche ist 1897 durch Feuer zerstört worden), dann nach 12 Min. r. Steig zur Mitte von *Pausin* (12 Min.; Whs). 1 Min. ö. nach N. (bald Wegw. 'Eichstädt') durch leidlichen Wald auf z. T. sandigem Wege; nach $\frac{3}{4}$ St. l. ab (Wegw.; r. nahebei Fh. Gros Ziethen) zum hübsch gelegenen *Fh. Ziegenkrug* (20 Min.; einfaches, aber ordentliches Gasth.), an der alten Poststrasse nach Hamburg und am Ostende des *Krämer*, eines schönen Hochwaldes. — b. Vom Hauptgraben halbl. (Perwenitz) durch schönen Wald, nach 25 Min. an der *Grossen Eiche* (r.) vorbei, später Chaussee durch Wiesen und jenseit der Fehrbelliner Chaussee an *Neu-Perwenitz* vorüber nach *Perwenitz* (55 Min.; Whs) Vom Nordende r. (Eichstädt'), weiterhin wieder durch Wald, zuletzt auf dem Flatow-Bötzower Wege r. nach dem (1 St.) Ziegenkrug. Am lohnendsten ist der Umweg über Fh. Krämerpfuhl: vom Nordende von Perwenitz gradeaus (Gr. Ziethen) durch den schönsten Teil des *Krämer* (zuletzt Eichen) in $\frac{3}{4}$ St. an den Flatow-Bötzower Weg kurz vor *Fh. Krämerpfuhl*; hier r. noch $\frac{3}{4}$ St. — Vom Ziegenkrug nach *Velten* und *Vehlefanz* s. S. 51.

Von Vorw. Brieselang nach *Nauen* s. S. 43.

Hinter Finkenkrug tritt die Bahn in das *Havelländische Luch* ein (125 000 ha), das sich bis in die Gegend von Friesack erstreckt. R. nähert sich ihr und begleitet sie später bis hinter Paulinenaue der bei der Urbarmachung des Bruches durch Friedrich Wilhelm I. (1718–25) angelegte, später verbesserte *Hauptgraben*. Er geht von der Havel bei Nieder-Neuendorf (S. 40) aus und mündet in dieselbe wieder durch den See von Hohen-Nauen n. von Rathenow. L. sieht man Dorf *Bredow* (S. 131), etwa

seit dem XIII. Jahrh. Stammgut des im Havellande weitverbreiteten gleichnamigen Adelsgeschlechtes. Gleich darauf

35,5 km Nauen (**Hamburger Hof*; *Deutsches Haus*; *Bahnrest*. — Omnibus durch die Stadt 10 Pf.; nach *Potsdam* s. S. 112; nach *Kremmen* S. 51; nach *Fehrbellin* und nach *Brandenburg* s. Teil II), wohlhabende Stadt mit 8942 Einw., Sitz der Kreisbehörden für Osthavelland. Erwähnenswert sind die dreischiffige got. *Jakobikirche* (etwa XV. Jahrh.; 1874 erneuert), das *Realprogymnasium*, das stattliche *Rathaus*, bei dem eine bronzene *Kolossalbüste Friedrich Wilhelms I.*, von L. Koch, steht, das *Landratsamt*, sowie die hübschen *Anlagen* im W. bei den Kirchhöfen. 1414 wurde N. auf Anstiften des aus Friesack entkommenen Dietrich v. Quitzow von den Pommern verbrannt. Am 17. Juni 1675 hatte der Gr. Kurfürst hier sein Hauptquartier. Im J. 1732 stand Friedrich d. Gr. vor seinem Aufenthalt in Neu-Ruppin hier (Potsdamer Str. 50/51) einige Wochen in Garnison. — Von N. nach *Wildpark* Bahn im Bau, s. S. 131.

Nach Ketzin, 15,5 km Kleinbahn für 90 u. 60 Pf. — 2 km *Nauen Chausseestraße*; zwischen (5 km) *Markau* und *Markee* hindurch und über die *Lehrter Bahn* vor (7 km) *Röthehof*, demnächst auch Endpunkt einer Kleinbahn von Brandenburg. — 11 km *Etzin*. $\frac{1}{2}$ St. nw. *Tremmen* (Whs) mit interessanter Backsteinkirche des XV. Jahrh. (zwei Seitentürme mit Zwiebelkuppeln, aufsen am Westgiebel eine Kanzel). $\frac{1}{2}$ St. sö. von Etzin das bereits 1197 erwähnte Dorf *Knoblauch*, wo 1510 der Hostiendiebstahl verübt wurde, der die Vertreibung sämtlicher Juden aus der Mark veranlafste: n. davon eine sogen. Schwedenschanze, ein germ. Burgwall, nö. auf der Höhe ein sehr vernachlässigtes (unzugängliches) *Belvedere* Friedrich Wilhelms III. — 13 km *Vorketzin*. — 15,5 km *Ketzin* (S. 131).

Nach dem *Ziegenkrug* ($3\frac{1}{2}$ —4 St.) und nach *Vorw.* *Brieselang* (c. $2\frac{1}{2}$ St.). Den durch die Schwedenhetze vor der *Fehrbelliner Schlacht* berühmten Damm (Chaussee) durch das Luch bis ($\frac{1}{2}$ St.) *Rest. Weinberg*. Hier r. Chaussee in die *Nauener Stadtheide*, einen schönen, gemischten Wald. Bei der (20 Min.) Wegteilung l. durch wechselnden Wald (zuletzt Eichen) nach *Paaren im Glien* (1 St.; Gasth.), dann nö. Landweg zum Nordende von *Perwenitz* ($\frac{1}{2}$ St.). Weiter nach dem *Ziegenkrug* s. S. 42. — Bei der oben gen. Wegteilung r. Chaussee an der *Stadtförsterei* (8 Min.) vorüber, in der 2. Hälfte etwas sandiger Landweg nach *Vorw. Brieselang* ($1\frac{1}{4}$ St.; S. 42). Lohnender Umweg mit Benutzung des Fahrweges, der 3 Min. jenseit des Forsthauses halbl. abgeht: bald in einem Gestell, nach 15 Min. halbl., weiterhin (besonders schön) über einen breiten Querweg (35 Min.), dann in 6 Min. (etwas feucht) an den Weg von *Perwenitz*, 1 Min. n. von der *Grofsen Eiche* (S. 42); r. in 25 Min. nach *Vorw. Brieselang*.

5. Tegel und Umgegend.

Vgl. *Kiefslings* Spezialkarte der Umgegend von Tegel (1 : 40000).

Von *Bahnhof Jungfernheide* über *Saatwinkel* nach *Tegel* ($2\frac{3}{4}$ St.; bis *Saatwinkel* $1\frac{3}{4}$ St.). Südl. von *Tegel* dehnt sich, zwischen *Spandau* und der